

### Editorial

Sehr geehrte Liberale im Landkreis Fürstenfeldbruck,

im Juli hat sich der vor einem guten Monat neu gewählte Kreisvorstand zu seiner konstituierenden Sitzung getroffen. Dabei wurden einige Beschlüsse für die kommende Amtszeit gefasst:

Unsere Kreisvorstandssitzungen finden weiterhin an jedem ersten Montag im Monat statt – mit Ausnahme der Monate August und Januar. Auch wenn Sie nicht Mitglied des Kreisvorstandes sind, sind Sie zu diesen Treffen herzlich eingeladen. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass von Mitgliedern außerhalb des Vorstandes und von Interessenten oft gute Anregungen kamen. Darauf möchten wir auch in Zukunft nicht verzichten. Kommen Sie also vorbei! Der Ort des nächsten Treffens im September steht noch nicht fest, Sie erhalten aber rechtzeitig eine Einladung.



Hendrik Grallert

Außerdem wollen wir jedes Jahr ein Sommerfest, eine Weihnachtsfeier, eine Veranstaltung zu Heilige Drei Könige und eine Veranstaltung am "Ascherdonnerstag" ausrichten. Hier geht es mehr um das gemütliche Beisammensein und den

informellen Austausch unter Parteifreunden und Liberalen ganz ohne Tagesordnung. Da im Sommer die Zeit schon drängte, haben wir uns diesen August einfach zu einem gemeinsamen Biergartenbesuch entschlossen und zwar am Montag, den 4. August, um 19 Uhr in der Moosalm, Moosalmstrasse 6 in Maisach (nahe Gernlinden). (Sollte es regnen, haben wir einen Tisch in der Gaststube reserviert.) Ich freue mich, auf Ihr Kommen!

Möglichst im September soll eine eintägige Klausur stattfinden, auf der wir die inhaltliche Ausrichtung des Kreisverbandes diskutieren wollen. Falls Sie daran Interesse haben, können Sie hier Ihre Terminpräferenzen angeben:

<http://doodle.com/2ngsncur552snqes>

#### Inhaltsverzeichnis

- **Editorial**  
Hendrik Grallert  
*Seite 1*
- **G7 wäre möglich**  
Ulrich Bode  
*Seite 3*
- **Ein neues G9 - Zeit für Persönlichkeitsbildung**  
Birgit Thomann  
*Seite 4*
- **Gymnasien sollen selbst entscheiden**  
LFA Bildung  
*Seite 6*
- **Neuer Ortsvorstand in Gröbenzell**  
*Seite 7*
- **Bezirksparteitag und Informationen aus dem Bezirk**  
*Seite 7*
- **Der neue Kreisvorstand**  
*Seite 8*
- **Termine**  
*Seite 9*

Auch zu diesem Newsletter haben wir uns Gedanken gemacht: Er wird ab sofort alle zwei Monate erscheinen und Sie über die Aktivitäten des Kreisverbandes informieren. Leserbriefe, Meinungen, Anregungen oder auch Kritik zum Newsletter sind herzlich willkommen. Richten Sie diese einfach an: [hendrik.grallert@fdp-groebenzell.de](mailto:hendrik.grallert@fdp-groebenzell.de)

Thema dieser Ausgabe des Newsletters ist vor allem die Bildungspolitik: Auch wenn das Volksbegehren der Freien Wähler zum G8 nicht erfolgreich war, ist die Reform des Gymnasiums damit nicht vom Tisch. Die Unzufriedenheit vieler Lehrer, Eltern und Schüler bleibt. Ministerpräsident Horst Seehofer sieht erstaunlicherweise nach dem Volksbegehren nun doch „Handlungsbedarf“.

Da von der CSU kaum Zukunftsweisendes zu erwarten ist, geht das Ringen um die richtige Lösung jedoch erst jetzt richtig los. Kreisrat Ulrich Bode und die bildungspolitische Sprecherin der Kreis-FDP Birgit Thomann nehmen in diesem Newsletter dazu Stellung.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und eine schöne Urlaubszeit,

mit liberalen Grüßen,

Hendrik Grallert

PS: Wenn Sie Ideen, Wünsche, Anregungen oder Fragen an den neuen Kreisvorstand haben, freue ich mich über Ihre Nachricht: [hendrik.grallert@fdp-groebenzell.de](mailto:hendrik.grallert@fdp-groebenzell.de) oder 0171/7677194

## G7 wäre möglich

Ein Gymnasium als G9 ist die falsche Option. Alle Studien sagen ganz klar: Das zusätzliche Jahr bringt keinen Fortschritt. Es gibt nicht eine Studie, die die Sinnhaftigkeit des G9 belegt. Vor allem geht die Diskussion in die falsche Richtung. Wir brauchen nicht mehr Zeit, sondern bessere Bildung in den Schulen. Dann wäre sogar ein G7 möglich. Aber wie kann diese bessere Bildung aussehen? Ein paar Beispiele:

### **Beispiel Mehrsprachigkeit**

In bilingualen Kindergärten und Schulen ist es schon üblich: Neben einer deutschen Lehrkraft unterrichtet auch eine z.B. englischsprachige Lehrkraft. Die Kinder lernen eine zweite Sprache ganz selbstverständlich „nebenbei“. Mit diesem sogenannten Immersionslernen sprechen die Kinder am Ende der Grundschule eine zweite Sprache fließend und sogar ohne deutschen Akzent. Das erleichtert gerade lernschwächeren Schülern die weitere Schullaufbahn enorm. Immer mehr Privatkinder und -schulen machen es

vor. Auch einige öffentlichen Schulen sind bereits auf einem guten Weg. Die frühkindliche Bildung überfordert die Kinder nicht. Sie werden nur nicht mehr unterfordert.

### **Beispiel Umfassende Inklusion**

Es ist normal, dass Kinder die eine oder andere Schwäche haben: Legasthenie, Dyskalkulie, ADHS, Konzentrationsschwäche, um nur einige zu nennen. Es gibt bereits Schulen, die entsprechende Förder- und Therapieangebote integriert haben. Je besser die Schule auf Schwächen der Kinder eingehen kann, desto besser kommen auch ihre Stärken zur Geltung. Die für die Inklusion nötigen Fähigkeiten sollen allen Kindern zugutekommen. Inklusion nur von solchen Kindern, die als behindert eingestuft sind, wäre eine verpasste Chance. Inklusion, die Wertschätzung von Vielfalt als vorteilhafte Bereicherung, entspricht liberaler Philosophie. Das bedeutet aber nicht, dass man Schwächen ignoriert. Vielmehr gilt es diese mit Kompetenz individuell aufzubauen.



Ulrich Bode

### **Beispiel Mathematik**

Die Mathematik ist ein Fach, bei dem eins auf dem anderen aufbaut. Hat ein Schüler eine Schwächephase ist er im Risiko langfristig in der Mathematik abzufallen. Deshalb muss ein Leistungsabfall, d.h. eine Note schlechter als 2, sofort aufgefangen werden. Das setzt Rahmenbedingungen für konsequente Zielerreichung im Unterricht voraus.

### **Beispiel Schulgebäude**

Müssen Schulgebäude eigentlich grau und duster sein? Mit Licht und Farbe lernt es sich besser. Wirklich blamabel ist aber, in welchem Zustand die Sanitäreinrichtungen an manchen Schulen Bayerns sind. Wenn Kinder den Toilettengang zwanghaft vermeiden, ist nicht nur das Lernen gefährdet.

### **Beispiel Sozialpädagogik**

Land und Kommunen, Bildungs- und Sozialministerium, streiten, wer den Einsatz von Sozialpädagogen finanziert. Wie peinlich. Privatschulen wie etwa die Nymphenburger Schulen in München zeigen, wie wirkungsvoll ihr Einsatz ist. Deren Einsatz ist viel mehr als nur ein Notnagel.

### **Beispiel Bewegungskindergarten und bewegte Schule**

Die Kinder haben zu wenige Möglichkeiten sich zu bewegen. Die wachsende Zahl von Aufmerksamkeitsdefiziten und Hyperaktivität (ADS und ADHS) sowie Übergewicht sind ein

alarmierendes Signal. Leider hat die Schule daran Mitschuld. Schule ist geradezu eine Einrichtung zur Verhinderung von Bewegung, die für Kinder essentiell ist. Machen wir Kindergarten und Schule wieder zu einem „bewegten Ort“. Es gibt inzwischen genügend Beispiele, dass es geht. Die Kreis-FDP hat sich in der als „Bewegte Schule“ geführten Waldorfschule Gröbenzell vor Ort davon überzeugt.

### **Beispiel Flexibilität**

Will man Kindern wirklich mehr Zeit geben, dann muss diese an ganz anderen Stellen erfolgen: Beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist die Vorschule eine unterschätzte Institution. Und beim Übergang von der Grundschule in weiterführende Schulen wäre für das eine oder andere Kind ein Zwischenjahr hilfreich. Die Gelenkklassen gehen in die richtige Richtung, springen aber noch zu kurz. An diesen Übergängen in den frühen Phasen der Schullaufbahn, wäre mehr Zeit für Kinder tatsächlich eine Hilfe.

### **Beispiel Lehrkräfte**

Alle Bildungsstudien zeigen immer wieder eines auf: Nicht die Bildungssystem sind entscheiden, sondern die Qualität des Unterrichts und damit die Leistungsfähigkeit der Lehrkraft. Es geht dabei nicht darum, ob eine Lehrkraft der charismatische Motivator ist. Schön, wenn es so ist. Wirklich wichtig ist das Handwerkszeug. Lehrkräfte, die nur ihren Lehrplan durchputschen, haben ihre Aufgabe nicht verstanden. Genau das löst dann den Ruf nach mehr Zeit, sprich G9 aus. Entscheidend ist doch, ob die Schüler die Lehrinhalte gelernt haben und dauerhaft beherrschen. Schlechte Noten gehören zunächst der Lehrkraft um die Ohren gehauen, nicht den Schülern.

### **Beispiel Vernetztes Lernen**

Die Lehrkräfte müssen den Unterricht und die Förderung jedes Kindes koordinieren. Das erfordert Instrumente wie die wöchentliche Klassenkonferenz. Mit themenorientiertem

Unterricht steht ein Schuljahr z.B. unter dem Motto „Römisches Reich“. Das kann nicht nur in den verschiedenen Fächern vertieft werden. Auch wäre dann ein Jahr Latein zum Kennenlernen denkbar, ohne dass man gleich die ganze Schullaufbahn damit verbringt.

### **Zusammenfassung**

Liberale sind grundsätzlich für Vielfalt und Wahlfreiheit. Deshalb wäre die Auswahlmöglichkeit von G8 oder G9 durchaus im liberalen Sinne. Aber das Volksbegehren geht dennoch in die völlig falsche Richtung.

Wir brauchen bessere und leistungsfähigere Bildung an Kindergärten und Schulen. Dann wäre sogar G7 als Option denkbar. Jetzt

müssen die Kinder die Mängel der Politik buchstäblich aussitzen. Quantität statt Qualität ist der falsche Weg. Kinder wohlsituerter Eltern haben oft Möglichkeiten die Schwächen des öffentlichen Bildungswesens auszugleichen. Auf der Strecke bleiben gerade die sozial- und lernschwächeren Kinder.

Mit der Wiedereinführung des G9 werden die Probleme nicht beseitigt, sondern zementiert. Für die Kommunen würde die Entscheidung zusätzliche Investitionen in Baumaßnahmen bedeuten. Beton statt Bildung.

*Ulrich Bode ist Kreisrat der FDP in Fürstentfeldbruck*

## **Ein neues G9 - Zeit für Persönlichkeitsbildung**

G7, G8, G9, G10: Sämtliche Varianten schwirren derzeit und schon länger durch die Debatten – G7 und G10 wohl eher provokant. Wer das Gymnasium in sieben Jahren absolvieren will, kann das auch jetzt schon, und wer zehn oder mehr Jahre braucht, hat die Möglichkeit sowieso. Es geht also letztendlich um das G8 oder das G9 als Grundmodell.



Birgit Thomann

Das Volksbegehren für eine Wahlfreiheit zwischen G8 oder G9 scheitert, aber trotzdem ist keineswegs alles bestens. Die Unzufriedenheit wird anhalten. Von Stoiber im Turbo-Verfahren eingeführt, wurde am G8 immer wieder herumgedoktert und nachgebessert, ohne dass Akzeptanz bei Schülern, Eltern und Lehrern erreicht werden konnte. Und diese ist entscheidend, nicht irgendein von interessierter Seite bezahltes Gutachten.

Während im Wirtschaftsbereich vor zehn Jahren das relativ hohe Alter der Schulabgänger im Vergleich zu anderen Ländern moniert wurde, ist heute von mangelnder Reife die Rede. Kein Wunder, denn wie soll im Schnelldurchgang Wissen reflektiert, wie sollen eigene Schwerpunkte gesetzt, ein eigenes Profil gebildet werden, wenn keine Zeit zum Nachdenken, zu Versuch und Irrtum, zur „Muße“, zum Herumhängen und Setzenlassen bleibt. Kafka lesen mit 16, Sartre mit 17, hier ein bisschen Latein, dort ein bisschen Atomphysik – aber keine Zeit zum

Vertiefen! Keine Vielfalt von Wahlfächern mehr, deutlicher Rückgang der Auslandsaufenthalte während der Schulzeit, ganz zu schweigen von Hobbys und anderen außerschulischen Aktivitäten!

Wer sich zutraut, das Abitur in acht Jahren zu bewältigen, soll dies auch weiter tun können, unter besonderer Begleitung der Schule. Mir erscheint das Konzept des Philologenverbandes von allen Varianten am schlüssigsten. Es sieht das G9 als Grundmodell vor, mit der Möglichkeit, das Abitur auch in acht Jahren zu schaffen. Einrichtungen, die sich im G8 bewährt haben, wie z.B. die Intensivierungsstunden, sollen erhalten bleiben, also keine bloße Rückabwicklung zum G9. Aber mehr Zeit muss es geben, den Stoff zu vertiefen. Weitere Lehrplankürzungen, wie sie bei einem Bestand des G8 von einigen gefordert werden, sind kontraproduktiv, da sie die Qualität des Gymnasiums schwächen und bald nur mehr ein Bildungsgerippe entstehen lassen.

Eine Wahlfreiheit zwischen G8 und G9, wie im Volksbegehren vorgeschlagen, ohne Vorgabe eines Grundmodells, stößt auf Probleme, weil sie den Umzug von Familien schon innerhalb des gleichen Landkreises erschweren und ländliche, strukturschwache Gebiete benachteiligen könnte. Dagegen muss es jeder Schule in liberaler Manier überlassen bleiben, welche einzelnen Schwerpunkte sie setzt und in welcher Form der Schulbetrieb gestaltet wird. Wahrscheinlich geht der Trend zu einer Art offener Ganztagschule, was durchaus freiheitlichen Vorstellungen entspricht.

Das Konzept der Philologen hat gegenüber der jetzigen Situation auch den Vorteil, dass nicht

sogenannten „schwachen“ Schülern ein zusätzliches, eingeschobenes Jahr (Flexi-Jahr) ermöglicht wird (das nur wenige annehmen), sondern den „starken“ Schülern ein unterstütztes Überspringen angeboten wird. Dies ist ein deutlicher Unterschied, gerade was die Motivation anbetrifft.

Vor zehn Jahren schien es unheimlich modern zu sein, dass Bildung möglichst schnell und stromlinienförmig über die Bühne geht: Einschulung mit fünf Jahren, Gymnasialzeit in acht Jahren, Verschulung des Studiums. Inzwischen ist man skeptischer geworden, auch in Wirtschaftskreisen. Ist eine schnelle Schullaufbahn eigentlich ein Wert an sich? Muss jedes Kind, jeder Jugendliche in jeder Phase seines Lebens leistungsbereit sein? Behindert dauernder Zeitdruck nicht die persönliche Entwicklung? Klar ist, dass es in der Schule auch Anstrengungen, Schwierigkeiten und Misserfolge gibt, aber insgesamt gesehen sollte Schule Spaß machen und später in der Erinnerung als eine schöne Zeit wahrgenommen werden. Es sollte Fächer geben – das müssen nicht alle sein - in die man sich geradezu hineinsteigert. Für die Arbeit in solchen Fächern, auch Wahlfächern, sollten Schüler den Mut haben dürfen, gute Noten in dem einen oder anderen „wichtigen“ Fach sausen zu lassen, statt auf die Zehntel beim Durchschnitt zu schielen. Das mag eine idealistische Sichtweise sein, die aber zu der Frage führen kann, was Bildung eigentlich bewirken soll.

*Birgit Thomann ist stellvertretende Vorsitzende des FDP-Kreisverbandes Fürstfeldbruck.*

## Gymnasien sollen selbst entscheiden

Das G 8 in Bayern hat sich zwar in Teilen bewährt, entspricht aber nicht den Vorstellungen aller Eltern und Schüler. Die FDP Bayern fordert deshalb, den Schülerinnen und Schülern in ganz Bayern eine Wahlfreiheit zwischen acht- oder neunjähriger Gymnasialzeit zu ermöglichen. Diese wird den individuellen Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler und den unterschiedlichen regionalen Gegebenheiten besser gerecht als ein standardisiertes G8 oder G9 für alle.

Über die konkreten Möglichkeiten, die vor Ort zur Umsetzung der Wahlfreiheit angeboten werden, sollen die Gymnasien im Rahmen des Konzepts „Eigenverantwortliche Schule“ in den mit zusätzlichen Kompetenzen und Finanzmitteln ausgestatteten Schulgremien selbst entscheiden können.

Darüber hinaus sieht die FDP Bayern eine notwendige Verbesserung in der Unter- und

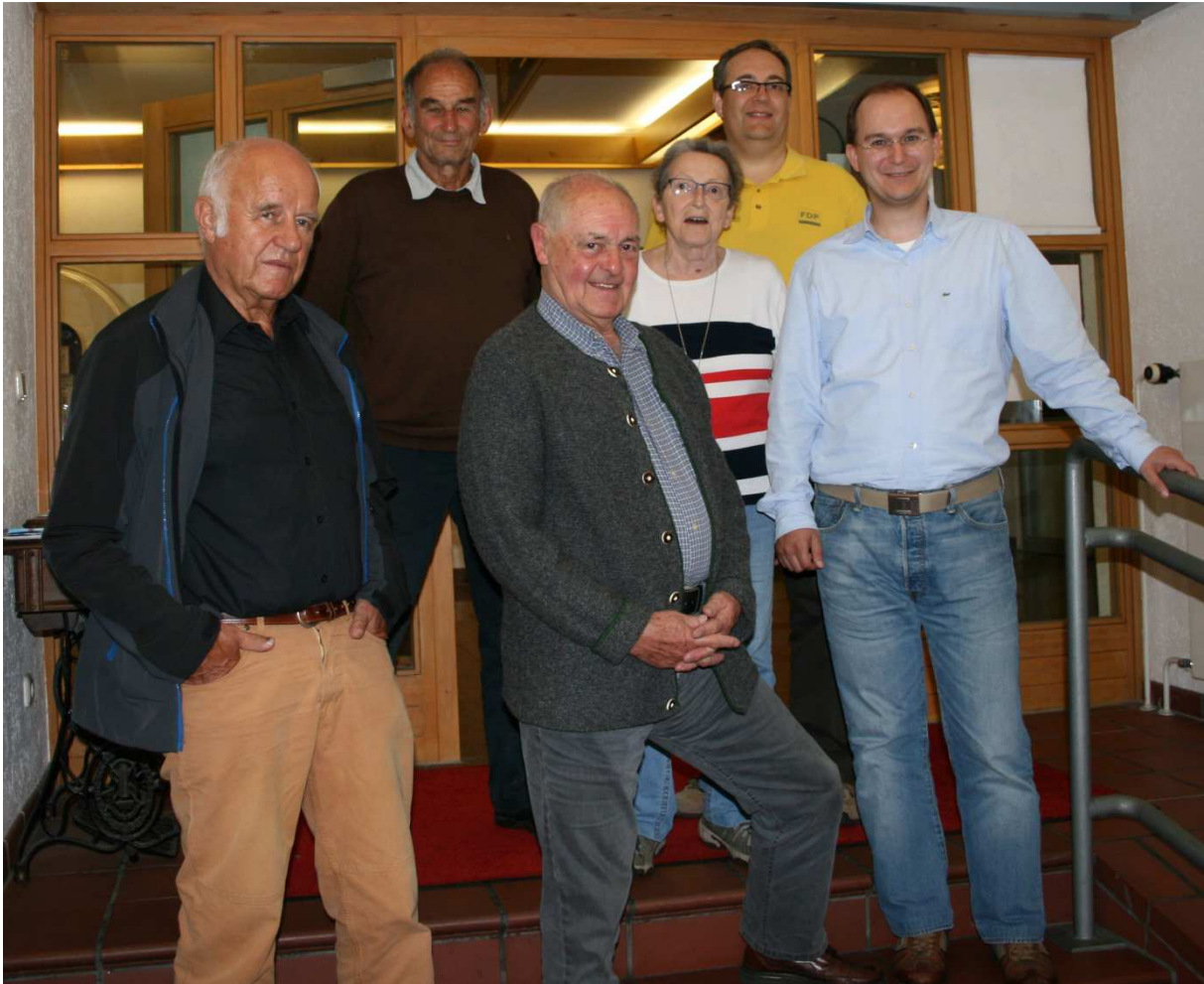
Mittelstufe zum Beispiel durch die Einführung der zweiten Fremdsprache erst in der 7. Jahrgangsstufe. Die im G8 entwickelten zusätzlichen Angebote (u.a. Intensivierungsstunden) sind aufrecht zu erhalten und zu ergänzen. Die hierfür und für die Realisierung der Wahlfreiheit erforderlichen Mittel sind vom Freistaat sicher zu stellen.

Die Schulen sollen darüber entscheiden dürfen, ob sie beispielsweise eine neunjährige Gymnasialzeit mit der Möglichkeit des Überspringens einer Jahrgangsstufe mit Intensivierung anbieten wollen oder eine achtjährige Gymnasialzeit mit einer flexiblen Mittelstufe.

*Beschluss des Landesfachausschusses Bildung der FDP Bayern*



## Neuer Ortsvorstand in Gröbenzell



V.l.n.r.: Dr. Klaus Gladiator (Schatzmeister), Klaus Coy (Gemeinderatsmitglied), Anton Eschl (Beisitzer), Elke Gladiator (Stv. Vorsitzende), Guido Theil (Stv. Vorsitzender), Hendrik Grallert (Vorsitzender)

## Bezirksparteitag und Informationen aus dem Bezirk

Der Bezirksverband ist nach dem Kreisverband die nächsthöhere Ebene in der FDP. Unser Kreisverband gehört zum FDP-Bezirksverband Oberbayern.

Am Samstag, den 11. Oktober, wird im Ampfinger Hof in Ampfing der nächste Bezirksparteitag stattfinden. Hier wird der Bezirksvorstand neu gewählt werden. Der geschäftsführende Vorstand (vgl. <http://goo.gl/v9U5RC>) hat bereits erklärt, wieder antreten zu wollen. Der ein oder andere Beisitzer wird aller Voraussicht nach

jedoch nicht mehr antreten. Auch wenn zurzeit nur Delegierte Stimmrecht auf dem Bezirksparteitag haben, steht allen Mitgliedern der Besuch des Bezirksparteitages offen. Nutzen Sie die Gelegenheit, um die Partei besser kennenzulernen und sich mit Mitgliedern aus anderen Kreisverbänden zu vernetzen!

In Oberbayern gibt es einen lebhaften Bezirksfachausschuss für Außenpolitik (Ansprechpartner: [ruth.hohenadl@fdp-muenchen.de](mailto:ruth.hohenadl@fdp-muenchen.de)). Zusätzlich werden zurzeit

Bezirksforen für die Themen Verkehr und Infrastruktur ([nadja.parthier@t-online.de](mailto:nadja.parthier@t-online.de)), Wirtschaft, Finanzen und Soziales ([jan.zippel@fdp-oberbayern.de](mailto:jan.zippel@fdp-oberbayern.de)), Innen-, Rechts- und Netzpolitik ([wahlkreis@europahirsch.eu](mailto:wahlkreis@europahirsch.eu)) und Umwelt, Natur, Tierschutz und Landwirtschaft ([ursula.lex@fdp-oberbayern.de](mailto:ursula.lex@fdp-oberbayern.de)) eingerichtet. Diese Foren sind weit informeller als Fachausschüsse und stehen allen Mitgliedern offen. Wer Interesse hat, dort mitzumachen, kann einfach den Genannten eine E-Mail schreiben!

Und zum Schluss noch einige Hinweise:

- In der aktuellen Ausgabe der Mitgliederzeitschrift ELDE

(<http://elde-online.de/>) wird erläutert, wie unter Einbeziehung der Mitglieder die Strategie der Bundes-FDP erneuert werden soll. Dort ist auch der Zeitplan für diesen Prozess skizziert. Unter anderem wird es am 26. Oktober dazu ein Strategieforum in Süddeutschland geben.

- Im letzten Bezirksnewsletter befindet sich eine Umfrage zu diesem Newsletter, der Bezirksverband freut sich über ehrliches Feedback.
- Auf <http://www.meine-freiheit.de/> entsteht die zentrale, interne Kommunikationsplattform der FDP. Sie können sich mit Ihrer Mitgliedsnummer anmelden!

## Der neue Kreisvorstand



V.l.n.r: Karl-Dietrich Dantz, Birgit Thomann, Hendrik Grallert, Andreas Schwarzer, Christian Heldwein



Name	Ort	Amt	Kontakt
Hendrik Grallert	Gröbenzell	Vorsitzender	<a href="mailto:hendrik.grallert@fdp-groebenzell.de">hendrik.grallert@fdp-groebenzell.de</a> 0171/7677194
Birgit Thomann	Emmering	Stv. Vorsitzende	<a href="mailto:birgit.thomann@web.de">birgit.thomann@web.de</a>
Christian Heldwein	Jesenwang	Stv. Vorsitzender	<a href="mailto:christian.heldwein@protosoft.de">christian.heldwein@protosoft.de</a>
Andreas Schwarzer	Türkenfeld	Stv. Vorsitzender	<a href="mailto:ra@ra-schwarzer.de">ra@ra-schwarzer.de</a>
Karl-Dietrich Dantz	Germering	Schatzmeister	<a href="mailto:k-d.dantz@t-online.de">k-d.dantz@t-online.de</a>
Klaus Coy	Gröbenzell	Beisitzer	
Anton Eschl	Puchheim	Beisitzer	
Nikolai Frasch	Olching	Beisitzer	
Elke Gladiator	Gröbenzell	Beisitzerin	
Dr. Peter Klotz	Germering	Beisitzer	
Dr. Klaus Rehbock	Germering	Beisitzer	
Andreas Teichmann	Olching	Beisitzer	

## Termine

- Mo, 04.08.14, 19 Uhr: Biergartenbesuch des Kreisverbandes in der Moosalm, Moosalmstrasse 6, 82216 Maisach / Fußbergmoos nahe Gernlinden (Karte: <https://goo.gl/maps/s0QnS>)
- Sa, 11.10.14: Bezirksparteitag im Ampfinger Hof in Ampfing (Karte: <https://goo.gl/maps/3IMdX>)
- So, 26.10.14: Strategieforum Süd, Ort wird noch benannt
- 08./09.11.14: Landesparteitag in Bad Füssing
- So, 30.11.14: Mitgliederkonvent zur Strategie der Bundes-FDP in Berlin

Weitere Termine finden Sie hier:

- Termine des Bezirksverbandes: <http://goo.gl/CffC2j>
- Termine des Landesverbandes: <http://goo.gl/Jl9cR1>
- Termine des Bundesverbandes: <http://goo.gl/yTV7Kz>